



PFARRBRIEF  
**Weihnachten**  
2020

**MÜNCHNER DOM**  
ZU UNSERER LIEBEN FRAU





## Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Leserinnen und Leser!

Vor einiger Zeit wurde über die sozialen Medien eine „Anweisung“ verbreitet, was in diesem Jahr beim Aufstellen der Weihnachtskrippe zu beachten ist: Mindestabstand von 1,5 m zwischen den einzelnen Figuren, Figuren nur aus maximal 2 Haushalten und Maskenpflicht für alle so-



wie ein ausgearbeitetes Hygienekonzept mit Desinfektionsspender, Markierungsbändern, Erfassung persönlicher Daten usw. vor der Krippe.

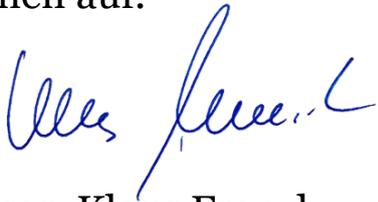
Auch wenn diese „Anweisung“ nicht ganz ernst gemeint war, so zeigt sie doch, dass die Advents- und Weihnachtszeit 2020 anders sein wird, als wir das bisher gewohnt waren. Die Christkindlmärkte sind fast überall abgesagt, Advents- und Weihnachtsfeiern wird es in diesem Jahr vermutlich nicht geben und auch die Weihnachtsgottesdienste werden unter Corona-Bedingungen nicht unbedingt dazu beitragen, dass so richtig weihnachtliche Stimmung aufkommen kann. Fraglich ist bei alledem auch noch, ob - und wenn ja, wie - an den Feiertagen Familienbesuche - vor allem in den Alten- und Pflegeheimen - möglich sind. Vielen von uns macht das Angst und große Sorge. Und viele Menschen haben zu Weihnachten eigentlich nur einen Wunsch: das Ende der Corona-Pandemie und die Rückkehr in ein gewohntes Leben.

Weil die Advents- und Weihnachtszeit in diesem Jahr so ganz anders sein wird, liegt gerade darin auch die Chance, das Geheimnis dieser Zeit wieder neu zu entdecken. Lassen Sie uns noch einmal auf die Krippe schauen. Sie wird auch in diesem Jahr in vielen Häusern, Geschäften,

Kirchen und Marktplätzen aufgestellt werden und zu sehen sein. In den verschiedenen Szenen und Darstellungen verdichtet sich zum einen die Sehnsucht der Menschen nach Heil und Erlösung. Da sehen wir die Hirten, die am Rande der Gesellschaft in Armut und Not leben und sich nach Anerkennung, Sicherheit und Wohlstand sehnen. Wir sehen die Weisen aus dem Morgenland, die nach Sinn und Orientierung im Leben suchen. Da sind aber auch die Reichen, die Mächtigen und Gelehrten, die Angst davor haben, den eigenen Einfluss und die privilegierte Stellung verlieren zu können. Viele Jahrhunderte hat das Volk Israel auf den Erlöser gewartet, den Messias, den Retter, der das Reich Davids wiederherstellen und so Israel aus aller Not und Unterdrückung befreien soll. Und auch davon erzählt die Krippe: in dem kleinen unscheinbaren Kind, das auf Stroh zwischen Ochs und Esel liegt, hat Gott sein Versprechen wahr gemacht. In Jesus ist der Christus geboren, der Retter. Seine Geburt bringt Licht in die Dunkelheit der Welt. In dem Kind im Stall von Bethlehem wird Gott selber Mensch, um uns Menschen ganz nahe zu sein. Gott wird Mensch, nicht aus Mitleid mit unserer schwierigen Lebenssituation. Gott wird Mensch, weil er gar nicht anders kann. Gott wird Mensch, weil er uns Menschen unsagbar liebt.

Vielleicht ist es gerade in diesem Jahr wichtiger denn je, unsere Weihnachtskrippen bewusst auch schon im Advent aufzustellen und sie besonders zu gestalten. In der Verkündigung der Geburt wird uns zugesagt, dass Gott uns nicht vergessen hat und dass er zu seinem Wort steht: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Zusammen mit den Hirten und den drei Weisen können wir uns selber auf den Weg zur Krippe machen mit unseren Ängsten und Sorgen, mit unseren Hoffnungen und Enttäuschungen. Und mit der Geburt des Erlösers wird auch uns zugerufen: „Christ, der Retter ist da!“ Gott wird Mensch auch für dich. Er hat dir das Leben geschenkt und er will, dass dieses Leben sich entfaltet. Er geht mit dir durchs Leben, was auch kommen mag. Und er wird dein Leben einmal vollenden in der großen Lebensgemeinschaft mit ihm. So kann die Weihnachtskrippe zu einem Trost- und Hoffnungszeichen werden in dieser eher schwierigen Zeit.

In diesem Sinne wünschen wir auch im Namen der Seelsorgerinnen und Seelsorger Ihnen und Ihren Familien eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und jetzt bereits ein gesegnetes und gutes neues Jahr. Bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich und auf Ihre Mitmenschen auf.



Msgr. Klaus Franzl  
Domkapitular



Daniel Lerch  
Pfarrer

## Neuer Verwaltungsleiter am Dom – Vorstellung von Josef Messerer



Am 1. August 2020 habe ich meine neue Aufgabe als Verwaltungsleiter in Teilzeit der Metropolitan- und Pfarrkirchenstiftung Zu Unser Lieben Frau in München übernommen. Ergänzend bin ich als Verwaltungsleiter für die Kath. Kirchenstiftung St. Michael, einer Nebenkirche des Doms, tätig.

An einem sonnigen Sonntag erblickte ich um 10.30 Uhr im Rotkreuz-Krankenhaus München das Licht der Welt. Getauft wurde ich im Dezember 1966 in der Wallfahrts- und Klosterkirche Andechs.

Noch bevor ich in den Kindergarten kam, zog meine Familie mit mir nach Starnberg um. Dort besuchte ich die Grundschule, war viele Jahre Ministrant in St. Ulrich in Starnberg-Söcking und machte das Abitur am Gymnasium Starnberg.

Nach dem Wehrdienst studierte ich an der Ludwig-Maximilians-Universität München und erwarb dort das Diplom in Volkswirtschaftslehre. Seit Beginn meines Studiums lebe ich auch wieder in München.

Beruflich arbeite ich seit rund 30 Jahren in der Kaufmännischen- und Verwaltungsleitung von nonprofit Organisationen und davon zum überwiegenden Teil für katholische Einrichtungen.

Seit mehr als 20 Jahren bin ich verheiratet, habe eine Tochter mit 23 Jahren und einen Sohn mit 20 Jahren.

Mein Ziel war und ist immer, die Organisation, für die ich tätig bin, zukunftsfähig auszurichten, die Abläufe transparenter aufzustellen und zu dokumentieren. Das heißt für mich, insbesondere Prozesse in der Finanzbuchhaltung zu automatisieren mit dem Ziel, schneller und fehlerfreier zu arbeiten und damit eine höhere Planungssicherheit zu schaffen. Aufgrund des Wandels in der Gesellschaft, Wirtschaft und der immer neuen, sich ändernden staatlichen Auflagen und Vorgaben sind dies

laufende Prozesse, die nie abgeschlossen sind und immer wieder neu überdacht und angepasst werden müssen. Um dies erreichen zu können, ist mir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen am Dom und in St. Michael, sowie allen sonstigen Beteiligten wichtig.

*Josef Messerer*

**Wir gratulieren...**

**Hochwürdigstem Herrn Weihbischof Wolfgang Bischof zu seinem 60. Geburtstag**

Mit Weihbischof Wolfgang Bischof verbindet uns nicht nur seine Bischofsweihe vor gut zehn Jahren hier im Dom, sondern auch die Gottesdienste, in welchen er uns in seinem Hirtendienst das Wort der Frohbotschaft auslegt und im Mahl Christus zu erkennen gibt.

Die Domgemeinde, die Mitarbeiter und Seelsorger am Dom wünschen Weihbischof Wolfgang Bischof zu seinem 60. Geburtstag, den er am 6. November feiern durfte, alles Gute, Gesundheit und viel Freude und Kraft bei seinen vielseitigen Aufgaben im Erzbistum.



## Gottesdienstordnung in der Corona-Zeit

Zurzeit findet täglich ein Gottesdienst im Dom statt:

**sonn- und feiertags um 10 Uhr**

**werktags von Montag bis Samstag um 17.30 Uhr**

Einlass ist jeweils eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn, es stehen 130 Plätze zur Verfügung. Die Gottesdienste werden gleichzeitig ins Internet und vom Münchner Kirchenradio übertragen: <https://www.erzbistum-muenchen.de/stream> und <https://radio.mk-online.de> bzw. über DAB+. Es gelten die Hygienevorgaben und Maßnahmen zum Infektionsschutz, die im Schutzkonzept der Erzdiözese München und Freising festgelegt sind.

### Besondere Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit 2020/2021:

Sonntag, 22.11.	10.00 Uhr	<b>Hochfest Christkönig</b> Festgottesdienst Domkapitular G. R. Reinhold Föckersperger <i>Werke von Palestrina, Mendelssohn, Duruflé u. a.</i> Frauenchor der Jungen Domkantorei Leitung: Domkantor Benedikt Celler
Samstag, 28.11.	17.30 Uhr	<b>34. Samstag im Jahreskreis</b> Feierliche Vesper mit Adventskranzsegnung Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl <i>Adventliche Gesänge und Psalmvertonungen</i> Domsingknaben Leitung: Domkantor Benedikt Celler
Sonntag, 29.11.	10.00 Uhr	<b>1. Adventssonntag</b> Messfeier zum 1. Adventssonntag Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg <i>Hans Leitner (*1961): Missa Adventus „Macht hoch die Tür“; u. a.</i> Solisten der Capella Cathedralis Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz

- Sonntag,  
6.12.      10.00 Uhr      **2. Adventssonntag**  
Messfeier zum 2. Adventssonntag  
Domkapitular Daniel Reichel  
*Musikalische Gestaltung durch die Mädchen-  
kantorei*  
*Leitung: Domkantor Benedikt Celler*
- 17.00 Uhr      Adventliche Orgelandacht  
„Mit Maria unterwegs“  
Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl  
*Domkapellmeisterin Lucia Hilz, Gesang*  
*Tamara Fiala, Violine*  
*Domorganist Msgr. Hans Leitner, Orgel*
- Dienstag,  
8.12.      17.30 Uhr      **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen  
Jungfrau und Gottesmutter Maria**  
Bischofsmesse zum Dompatrizium  
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx  
*Gregor Aichinger (1564-1628): Missa de Beata Vir-  
gine; Salve Regina; u. a.*  
*Solisten der Capella Cathedralis*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*
- Freitag,  
11.12.      17.30 Uhr      **Freitag der 2. Adventswoche**  
Bußgottesdienst zur Adventszeit  
Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl
- Sonntag,  
13.12.      10.00 Uhr      **3. Adventssonntag – Gaudete**  
Messfeier zum 3. Adventssonntag  
Domdekan Prälat Dr. Lorenz Wolf  
*Hans Leo Haßler (1564-1612): Missa super Dixit  
Maria; u. a.*  
*Vokalensemble des Domchors, Solisten der Capella  
Cathedralis, Dombläser*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*
- 17.00 Uhr      Adventliche Orgelandacht  
„Sehnsucht nach dem Erlöser“  
Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl  
*Solisten der Capella Cathedralis*  
*Vokalensemble des Domchors*  
*Solisten des Domorchesters*  
*Domorganist Msgr. Hans Leitner, Orgel*

- Samstag,  
19.12. 17.30 Uhr **Samstag der 3. Adventswoche**  
Mit M.U.T. in die Weihnachtszeit  
Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl  
*Musikalische Gestaltung durch die Junge Domkantorei*  
*Leitung: Domkantor Benedikt Celler*
- Sonntag,  
20.12. 10.00 Uhr **4. Adventssonntag**  
Messfeier zum 4. Adventssonntag  
Domkapitular Prälat Lorenz Kastenhofer  
*Musikalische Gestaltung durch den Frauenchor der Jungen Domkantorei*  
*Leitung: Domkantor Benedikt Celler*
- Donnerstag,  
24.12. 16.30 Uhr **Donnerstag der 4. Adventwoche**  
**Hl. Abend**  
Weihnachtsgottesdienst am Hl. Abend  
Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl  
*Weihnachtslieder und Weihnachtliche Weisen*  
*Weihnachts-Ensemble der Dommusik*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*
- Aufgrund der begrenzten Plätze im Dom bitten wir ab dem 17.12.2020 um Anmeldung unter:  
<https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/dom>  
Es stehen 130 Plätze zur Verfügung
- 22.00 Uhr Christmette und Pontifikalamt  
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx  
*Max Eham (1915-2008): Missa Carminum (Orgelfassung); u. a.*  
*Vokalensemble des Domchors, Solisten der Capella Cathedralis, Dombläser*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*
- Einlass ab 21.30 Uhr
- Aufgrund der begrenzten Plätze im Dom bitten wir ab dem 17.12.2020 um Anmeldung unter:  
<https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/dom>  
Es stehen 130 Plätze zur Verfügung

Freitag,  
25.12.

## **Hochfest der Geburt des Herrn- Weihnachten**

10.00 Uhr Pontifikalamt  
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx  
*Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791): Missa brevis in G, KV 140 (Pastoralmesse); u. a.*  
*Solisten der Capella Cathedralis, Instrumentalisten*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*

Einlass ab 9.30 Uhr

Aufgrund der begrenzten Plätze im Dom bitten wir ab dem 17.12.2020 um Anmeldung unter:  
<https://www.erzbistum-muechen.de/pfarrei/dom>  
Es stehen 130 Plätze zur Verfügung

17.00 Uhr Pontifikalvesper  
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx  
*Max Eham (1915-2008): Weihnachtsvesper*  
*Domsingknaben, Mädchenkantorei, Junge Domkantorei, Dombläser*  
*Leitung: Domkantor Benedikt Celler*

Die begrenzten Plätze im Dom stehen ausschließlich den an der Vesper beteiligten Chören zur Verfügung  
Die Mitfeier ist aber über das Münchner Kirchenradio und den Livestream im Internet unter  
<https://www.erzbistum-muenchen.de/stream> möglich.

Samstag,  
26.12.

## **Hl. Stephanus, Erster Märtyrer**

10.00 Uhr Festgottesdienst  
Domdekan Prälat Dr. Lorenz Wolf  
*G. P. da Palestrina (1525-1594): Missa „Dies sanctificatus“; u. a.*  
*Capella Cathedralis*  
*Leitung: Domkantor Benedikt Celler*

Sonntag,  
27.12.

## **Sonntag der Weihnachtsoktav- Fest der Heiligen Familie**

10.00 Uhr Festgottesdienst  
Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber  
*Tomás Luis de Victoria (um 1548-1611): Missa „O magnum mysterium“; u. a.*  
*Solisten der Capella Cathedralis*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*

17.00 Uhr Weihnachtliche Orgelandacht  
„Weihnachtsjubel“  
Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl  
*Solisten der Capella Cathedralis*  
*Vokalensemble des Domchors*  
*Solisten des Domorchesters*  
*Domorganist Msgr. Hans Leitner, Orgel*

Montag,  
28.12. 17.30 Uhr **Hll. Unschuldige Kinder, Märtyrer**  
Feierliche Messe zum Fest  
Domvikar Peter Förster

Dienstag,  
29.12. 17.30 Uhr **5. Tag der Weihnachtsoktav**  
Feierliche Messe zum Fest  
Domkapitular Daniel Reichel

Mittwoch,  
30.12. 17.30 Uhr **6. Tag der Weihnachtsoktav**  
Feierliche Messe zum Fest  
Weihbischof Wolfgang Bischof

Donnerstag,  
31.12. 17.00 Uhr **7. Tag der Weihnachtsoktav**  
Hl. Silvester  
Jahresschlusspredigt mit anschließender Andacht  
und eucharistischem Segen  
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx  
*Musik für Bläser und Orgel*  
*Dombläser*  
Einlass ab 16.30 Uhr  
Aufgrund der begrenzten Plätze im Dom bitten wir  
ab dem 23.12.2020 um Anmeldung unter:  
<https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/dom>  
Es stehen 130 Plätze zur Verfügung

Freitag,  
1.1.2021 12.00 Uhr **Oktavtag von Weihnachten-**  
**Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr**  
Eucharistiefeier mit anschließender Aussetzung des  
Allerheiligsten und ewiger Anbetung  
Domvikar Manfred Maurer  
bis  
16.45 Uhr Stilles Beten vor dem Allerheiligsten  
17.00 Uhr Eucharistische Anbetung mit Segen  
und Einsetzung des Allerheiligsten  
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx

17.30 Uhr Pontifikalamt zum Neujahrstag  
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx  
*Giovanni Matteo Asola (1532-1609): Missa de  
Sancta Maria; u. a.*  
*Solisten der Capella Cathedralis*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*

Sonntag,  
3.1.2021

**2. Sonntag nach Weihnachten**  
10.00 Uhr Diözesane Aussendungsfeier Sternsinger  
Dompropst Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger  
*Kantorengesänge und Liedsätze zum Gotteslob;  
Sternsinger-Lieder*  
*Solisten der Capella Cathedralis*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*

Dienstag,  
5.1.2021

**Hl. Johannes Nepomuk Neumann, Bischof  
von Philadelphia, Glaubensbote in den USA**  
17.30 Uhr Feierliche Vesper mit Segnung der Dreikönigsgaben  
Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl  
*Mehrstimmige Vespergesänge*  
*Vokalensemble der Jungen Domkantorei*  
*Leitung: Domkantor Benedikt Celler*

Mittwoch,  
6.1.2021

**Hochfest Erscheinung des Herrn**  
10.00 Uhr Festgottesdienst  
Dompropst Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger  
*Karl Kempfer (1819-1871): Missa Sancta op. 13;  
u. a.*  
*Solisten der Capella Cathedralis, Instrumentalisten*  
*Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*

Sonntag,  
10.1.2021

**Fest Taufe des Herrn**  
10.00 Uhr Festgottesdienst  
Domdekan Prälat Dr. Lorenz Wolf  
*Musik für Bläser und Orgel, Kantorengesänge*  
*Dombläser*

*Änderungen vorbehalten!*

## **Beichtgelegenheit in Corona-Zeiten**

Im Dom müssen leider die Beichtgelegenheiten zu den üblichen Zeiten entfallen. Folgende Beichtgelegenheiten werden in den Kirchen der Innenstadt angeboten:

- **St. Michael** (in der Fußgängerzone)  
Montag bis Samstag: 17.00 bis 19.00 Uhr (im Beicht- und Sprechzimmer bei der Kanzel) sowie nach Anmeldung im Sprechzimmer mit einem Jesuitenpater jeweils Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.
- **Theatinerkirche** (am Odeonsplatz)  
Aufgrund der Corona-Pandemie entfällt die Beichtgelegenheit
- **St. Peter**  
Samstag: 15.30 bis 17.30 Uhr (in zwei Seitenkapellen)
- **Heilig-Geist-Kirche**  
Jeweils donnerstags am Vormittag von 10.00 bis 12.00 Uhr sowie am Nachmittag von 16.00 bis 18.00 Uhr im Beichtstuhl

## **Krippenzeit**

In der Advent- und Weihnachtszeit können landauf, landab in zahlreichen Kirchen - auch in der Münchner Innenstadt - wieder sehenswerte Weihnachtskrippen besucht werden.

Mit dem Weihnachtspfarrbrief in Ihren Händen möchten wir mit drei Beiträgen der Krippenkunst, besonders im Umfeld des Doms, einmal eine größere Aufmerksamkeit schenken.

## **Die Geschichte der Weihnachtskrippe**

Die Tradition der Weihnachtskrippe geht auf das frühe Christentum zurück: erste bildliche Darstellungen der Geburt Christi in den römischen Katakomben stammen aus dem 4. Jahrhundert. In den ersten Jahrhunderten zeigten diese jedoch nur das Jesuskind, in einer Futterkrippe liegend mit den Tieren Ochs und Esel. Die Figur der Maria kam erst im Mittelalter hinzu, der heilige Josef sogar noch später.

Um das Jahr 500 gab es bereits bildliche Darstellungen der drei Weisen aus dem Morgenland, die dem Gotteskind ihre Geschenke darbringen und so in die Krippenlandschaft einbezogen wurden (z. B. im Mosaik in Sant'Appolinare Nuovo in Ravenna).

Als Begründer der sinnlich erlebbaren Darstellung des Weihnachtsgeschehens gilt der heilige Franz von Assisi. In einer Waldhöhle nahe des Klosters Greccio stellte er im Jahr 1223 erstmals die Krippenszene mit lebendigem Kind sowie Ochs und Esel nach und brachte damit den Gläubigen, die des Lesens nicht kundig waren, das Weihnachtsevangelium nach Lukas nahe.

Die angeblich älteste figürliche Krippe der Welt befindet sich in der Kirche Santa Maria Maggiore in Rom. In einem Seitenschiff, der Cappella Sistina, steht ein aus dem Jahr 1291 stammender Altar des Bildhauers Arnolfo di Cambio, der die Anbetung der heiligen drei Könige in Form von beweglichen Alabasterfiguren darstellt.

Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts waren Weihnachtsdarstellungen zunehmend in den katholischen Kirchen innerhalb ganz Europas zu

finden. Impuls gebend waren die Prager Jesuiten mit ihrer Weihnachtskrippe im Jahr 1562. Nicht nur die großen Kirchen in München und Innsbruck, sondern auch viele kleinere Pfarrkirchen und Kapellen folgten in den nachfolgenden Jahrzehnten diesem Beispiel, zur Weihnachtszeit eine Krippenszenerie aufzubauen.

Im 17. Jahrhundert begannen Bergbauern im Südtiroler Grödental während der Winterzeit Krippen aus Holz zu schnitzen. Die Holzfiguren der Heiligen Familie wurden durch eine Vielzahl von Tieren und Krippenställen ergänzt, woraus sich in den späteren Jahren ein bedeutendes Kunsthandwerk entwickelte und weit verbreitete.

Zu den eindrucksvollsten Krippendarstellungen zählen bis heute die neapolitanischen Krippen. Die Szene der Geburt Christi wird dort in lebendiges und detailreiches Straßen- und Markttreiben eingebettet. Im Barock wurden auch in Österreich und Süddeutschland viele Krippen nach diesem Vorbild geschaffen.

Mit der Aufklärung und der damit verbundene Säkularisation Ende des 18. Jahrhunderts – jedoch auch bereits davor, unter der Regentschaft Maria Theresias und ihres Sohnes Joseph II, - kam es vielerorts zu einem Verbot der Krippendarstellungen in öffentlichen Gebäuden. Besonders in Bayern mussten alle Krippen aus den Kirchen entfernt werden.

So kam es, dass die Weihnachtskrippen verstärkt Einzug in die privaten Bürger- und Bauernhäuser hielten,



hier: Krippe auf Frauenchiemsee

was auch so blieb, nachdem das Verbot aufgehoben war. Besonders in der bäuerlichen Bevölkerung wuchs das Interesse an der Krippenkunst. Man schnitzte die Figuren selbst, es kamen immer mehr Figuren hinzu, wie z. B. Hirten mit ihren Schafen, einem Verkündigungsengel, einem

Kometen am Dach des Krippenstalls, die drei Weisen aus dem Morgenland. Die Krippenlandschaft wurde den regionalen Gegebenheiten angepasst. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts bevorzugte man die heimische Gebirgslandschaft, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewann die orientalische Darstellung an Bedeutung.

Heute sind Krippen aus der weihnachtlichen Dekoration nicht mehr wegzudenken. Es gibt traditionelle und moderne Krippen in vielen verschiedenen Materialien und Ausführungen.

Eine große Auswahl an Krippeninszenierungen ist im Bayerischen Nationalmuseum in München, in der wohl bedeutendsten und künstlerisch wertvollsten Krippensammlung der Welt, ausgestellt. Gezeigt werden mehr als 60 figurenreiche Weihnachtsszenen, die im Alpenraum und in Italien zwischen 1700 und dem frühen 20. Jahrhundert entstanden sind. Die Krippen können von Anfang November bis Ende Januar während der Museumsöffnungszeiten besichtigt werden.

*Carola Meier*

## **Die Geschichte der Münchner Domkrippe(n)**

Wann das erste Mal im Dom eine Krippe aufgestellt wurde, liegt im Dunkel der Geschichte. Die erste mir bekannte sichere Erwähnung ist aus



einem Domführer von Anton Mayer aus dem Jahr 1868. Er berichtet: „An dem Tabernakel Altar reiht sich die St. Rupertus Kapelle [vermutlich heutiger Standpunkt] [...] Bei diesem Altar befand sich die sog. Krippe, nämlich die Figuren Jesus, Maria und Josef von Holz gefasst, aber ohne Kunstwert. Sie waren ein

ria und Josef von Holz gefasst, aber ohne Kunstwert. Sie waren ein

Geschenk des Advokaten Holzmüller. Im Mai 1838 wurde die »Krippe« nebst allem Zubehör und Schmuck auf den Apollonia Altar übertragen“ (heute Beichtstuhl vor der Nordturmkapelle).

Wie lange diese Krippe aufgestellt wurde, ist nicht bekannt. Vielleicht ist sie auch entfernt worden, da wie oben beschrieben ohne „Kunstwert“. Interessant ist aber, dass in dem Büchlein „Krippenerinnerungen eines alten Münchners“ von 1900 keine Krippe im Münchner Dom erwähnt wird – wahrscheinlich war tatsächlich keine vorhanden. Allerdings ist eine Privatkrippe des Domsakristans Größl in der Schäfflerstraße erwähnt. Teile dieser Krippe befinden sich vermutlich in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums.

Eine erstmals sichere Erwähnung unserer jetzigen Domkrippe stammt aus dem Führer durch die Ausstellung „Die altbayrische Volkskrippe – einst und jetzt“ von 1932. Hier wird unter der Nr. 53 aufgeführt: „Münchener Domkrippe. Anbetung der Hirten, Figuren und Tiere aus Holz von J. Bradl, Oberammergau, und aus Hartguss von O. Zehetbauer, München.“ Man kann also davon ausgehen, dass die Krippe vor 1932 angeschafft wurde.

Unsere historische Krippe besteht somit aus zwei Teilen. Wie oben beschrieben ist die eigentliche Krippenszene mit Hl. Familie, Anbetung der Hirten in Hartguss von Otto Zehetbauer (\*1880 +1961) und die Hl. Familie mit den Hl. Drei Königen und Orientalen sowie Ochs und Esel von dem Bildhauer Prof. Jakob Bradl (\*1864 +1919). Sie ist wohl die ältere. Es handelt sich also um zwei eigenständige Krippenszenen, die hier zusammengefügt wurden. Warum die Krippe nicht einheitlich von einem Künstler geschaffen wurde, ist nicht bekannt, evtl. sind es auch zwei verschiedene Stiftungen, oder die Krippe wurde eben nach und nach erweitert. Wo diese Krippe aufgestellt war, ist nicht bekannt. Erhalten ist eine Abbildung der Krippe mit Anbetung der Hl. Dreikönige von Jakob Bradl in der Zeitschrift für Christliche Kunst von 1914 anlässlich seines 50. Geburtstags.

Nach dem Krieg gibt es die erste gesicherte Information über die Wiederaufstellung der Krippe aus dem Jahr 1960. Dazu berichtet Karl Spengler, München:

„Den besten Platz der Kirche hat ihr Dompfarrer, Prälat Abenthum, eingeräumt unter dem Nordturm, so dass keiner sie übersehen kann, der den Dom durch das Hauptportal betritt. Reizvoll überdies, wie sich der



Erbauer, der um den Heimatstil im Krippenbau so erfolgreich bemühte Benefiziat Schäfer, mit der Aufgabe auseinandergesetzt hat, einmal eine orientalische Krippe zu komponieren. Auch hier ist es ihm gelungen, allen orientalischen Prunk auf die schlichteste Formel mit wenigen Figuren und sparsamer Staffage zurückzuführen. Altmeister Otto Zehetbauer hat die Figuren und die Tiere geschaffen, Kunstmaler Wappmannsberger, Prien, malte den Krippenhintergrund mit dem Ausblick aus der Höhle, in die sich der Betrachter gestellt sieht, auf die Stadt Bethlehem. Die riesige Höhle, in unendlicher Geduldsarbeit gefertigt, ist das Werk von Krippenvereinsmitglied Niedermeyer und seiner Frau. Am Heiligen Abend 1960 wurde die Krippe enthüllt, von der man sagen darf, dass es in ganz Deutschland kaum eine zweite dieser Art in einer Bischofskirche geben dürfte. Die Darstellung der Hl. Drei Könige stammt aus der Hand des verstorbenen Bildhauers Prof. Jakob Bradl.“

An dem oben beschriebenen Platz befindet sich die Krippe bis heute. In der Folgezeit ist wohl die Höhle verschwunden und die Krippe präsentierte sich in der heutigen Form. Soweit mir bekannt ist, wurde die Aufstellung durch den Münchner Krippenverein bis 2004 durchgeführt, bevor mir die Aufgabe übertragen wurde.

Im Jahr 2008 konnte die Krippe durch eine großzügige Spende von Prof. Claus Hipp mit Figuren, geschaffen von Wolfgang Gehbauer aus Bairawies, ein Schüler von Otto Zehetbauer, um die Verkündigungsszene und der Flucht nach Ägypten erweitert werden. So kann die Krippe von Advent bis Maria Lichtmess gezeigt werden. Bei der Aufstellung versuche ich, die zusammengehörigen Figuren zu präsentieren.

Im Jahr 2010 schließlich wurde die Krippe durch zwei Ausgaben der Weihnachtsbriefmarke der Deutschen Post sogar bundesweit bekannt. Ich hoffe, dass auch in Zukunft die Krippe vielen Besuchern Freude bereitet und somit das Geschehen um die Geburt Christi den Menschen nähergebracht werden kann.

*Michael Hüttinger, Dommessner*

## **Wann welche Krippen im Dom zu sehen sind**

Die Domkrippe ist umgezogen. Wegen notwendiger Arbeiten im Bereich der Nordturmkapelle wird die Krippenausstellung nun in der Mariä-Verkündigungskapelle ihren vorläufig neuen Standort einnehmen. Diese befindet sich auf der Südseite, zweite Kapelle rechts vom Seitenportal. Wann welche Krippendarstellung im Dom zu sehen gibt die folgende Übersicht:

<b>Darstellung</b>	<b>Zeitraum</b>
1. Verkündigung Mariens	Sa. 28.11. – Do. 24.12.20
2. Die Heilige Familie	Fr. 25.12. – Di. 05.01.21
3. Die Anbetung der Drei Könige	Di. 05.01. – So. 17.01.21
4. Flucht nach Ägypten	Mo. 18.01. – Di. 02.02.21

## **Interview mit Domzeremoniar Diakon Stürber**

*(von Fabian Eisenreich)*

*Fabian Eisenreich:* Lieber Herr Diakon Stürber, der Weihnachtspfarrbrief steht ganz unter dem Motto „Weihnachtskrippe“. Da lag es sehr nahe, mit Ihnen als eingefleischtem Krippler ein Gespräch zu diesem Thema zu führen.

Das Brauchtum der Krippe und des Krippenspiels ist ein sehr altes. Was können Sie unseren Lesern darüber aus Ihrem Wissensschatz berichten?

*Diakon Bernhard Stürber:* Nach meiner Überzeugung ist es tief im Menschen angelegt, die Dinge grundsätzlich nicht nur mit dem Kopf zu erfassen, sondern im weitesten Sinne auch begreifen zu wollen – also anschaulich, sichtbar zu machen und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Gerade beim Weihnachtsgeschehen sind mit der Ausprägung des Weihnachtsfestes im vierten Jahrhundert bildhafte Darstellungen des Geschehens in der Krippe im Stall wie im Lukasevangelium beschrieben aufgekommen. Die Wissenschaft geht davon aus, dass man von der Weihnachtskrippe, im Sinn, wie das Wort heute gebraucht wird, erst in etwa ab dem 17. Jahrhundert sprechen kann. Zwar gilt vielen der heilige Franziskus als der Erfinder der Krippe, weil er in der Christmette im Jahr 1223 in Wald von Greccio ein Krippenspiel inszenierte. Die Krippendarstellung wie wir sie heute kennen, ist jedoch erst eine Frucht des 17. Jahrhunderts. Gerade die Jesuiten und Franziskaner haben in dieser Zeit entdeckt, dass sich die Krippe wunderbar zur Katechese eignet und auch zur re-katholisierenden Mission als Antwort auf die Reformation. Deshalb haben sie die Krippe in der ganzen Welt verbreitet, um Menschen, die nicht lesen und schreiben konnten, das biblische Geschehen der Weihnachtsgeschichte begreifbar, erfassbar und nachvollziehbar zu machen. Dies ist bis zum heutigen Tag so – die Kirchenkrippe ist nicht nur ein

Anschauungsobjekt, sondern will in die Tiefe führen und die Inhalte des christlichen Glaubens in die schaubare Wirklichkeit übertragen. Ein zweidimensionales Bild kann zwar das Leben wiedergeben, aber es fehlt dabei die Tiefendimension, die Dreidimensionalität, wie in der Krippe, die den Betrachter gleichsam in das Geschehen hineinzieht, ihn einbindet und einschließt.

*F. E.:* Sie haben das Lukas Evangelium bereits kurz angeschnitten – welche biblischen Grundlagen finden sich in den Evangelien, die die Weihnachtsgeschichte und insbesondere die Geburt Jesu beschreiben?

*B.S.:* Vorrangig sind das die Weihnachtsgeschichte bei Lukas mit allen Facetten, die dort aufscheinen oder angedeutet werden, wie die Herbergssuche, die Geburt Jesu, die Verkündigung an die Hirten und die Anbetung, und das Matthäusevangelium, in dem das Weihnachtsgeschehen in die Welt hinaustritt und nicht nur mehr im kleinen Kreis der Hirten und Engel bleibt, sondern wie Ratzinger sagt, ein kosmisches Ereignis wird. Dies zeigt sich dann in der Anbetung durch die Könige, die Sterndeuter und Magier aus dem Osten, die bei Matthäus auf den Plan treten.

Das Vorhandensein von Ochs und Esel in der Krippe hat hingegen einen anderen Hintergrund, sie kommen beide in den Weihnachtsevangelien nicht vor. Der Grund warum diese in der Krippe stehen, ist eine frühchristliche Propheteninterpretation, wie sie beispielsweise Origenes in einer Homilie zum Lukasevangelium zum Ausdruck gebracht hat. Beide – Ochs und Esel – werden als unvernünftige Kreaturen gedeutet. Das findet sich auch in unserem heutigen Sprachgebrauch noch: „Du dummer Ochs, du dummer Esel“. Aber trotz ihrer Einfältigkeit erkennen die beiden dennoch in der Krippe ihren Schöpfer, während die Menschen ihn verstoßen. Es gibt weitere Interpretationen. Einer anderen folgend

stellen die beiden Tiere die Heiden- und die Judenwelt dar, die gemeinsam an der Krippe des Erlösers stehen.



Abbildung 1: Anbetung der Hirten, Krippe mit Lang-Figuren, Oberammergau

*F.E.:* Es gibt ja viele unterschiedliche Arten von Weihnachtskrippen, die von der klassischen Darstellung im Stall zu Bethlehem abweichen, wie zum Beispiel Höhlen-, Wurzel- oder alpenländische Krippen. Wie fügen sich diese in die Krippentradition ein?

*B.S.:* Das Weihnachtsgeschehen hat sich in Bethlehem, im Heiligen Land ereignet und so sind Kirchenkrippen normalerweise orientalische Krippen. Viele andere Krippen z.B. in Privathäusern oder Klöstern bauen das Weihnachtsgeschehen buchstäblich in den eigenen Lebensbereich hinein, wie zum Beispiel die alpenländische Krippe, die Tiroler Krippe oder Krippendarstellung, bei denen der gemalte Hintergrund das eigene Dorf oder die eigene Stadt darstellt, wie das z.B. in der Jahreskrippe in Maria Thalkirchen der

Fall ist. Weihnachten geschieht dort, wo ich bin und wo ich lebe. Das hat eine Basis in der christlichen Mystik. So hat beispielsweise der Mystiker Angelus Silesius gesagt: „Wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.“ Es geht also wirklich darum, das Weihnachtsgeschehen, die Geburt Gottes in die Welt hinein im eigenen Lebensumfeld zu realisieren. Gerade die Krippen, die das Geschehen in eine konkrete Umgebung, in die eigene Heimat und in unsere Mitte hineinverlegen, sollen den persönlichen Zugang erleichtern.

*F.E.:* Woher stammt Ihre Begeisterung für das Sammeln und Aufstellen von Krippen?

*B.S.:* Wie das Bild unten zeigt, hängt diese Begeisterung mit meiner frühesten Kindheit zusammen. Auf dem Bild war ich zwei Jahre alt und habe dennoch merkwürdigerweise eine lebendige



*Abbildung 1: Im Alter von 2 Jahren vor unserer Familienkrippe*

Erinnerung an diese Krippe, die für mich immer etwas Besonderes war. Ich sehe mich heute noch hineinschauen und es war lange so, dass ich diese Krippe als das zentrale Weihnachtssymbol gesehen habe. Eine zweite Schiene war sicherlich auch die Kirchenkrippe in meiner Pfarrei Maria Schutz, in der ich kirchlich sozialisiert worden bin: eine große orientalische

Landschaftskrippe, die in einem Seiteneingang aufgebaut

wurde und an deren Fenstern ich mir buchstäblich die Nase plattgedrückt habe. Nach Gründung meiner eigenen Familie war die Krippe weiterhin elementarer Bestandteil des Weihnachtsfestes und wir haben am Heiligen Abend vor der Krippe gebetet und die Weihnachtsandacht vor der Krippe gehalten. Mit dem Auszug meiner vier Kinder war dann mehr Platz im Haus und es gab für mich kein Halten mehr, da ich nun die Möglichkeit hatte, meine gesammelten und geerbten Krippen auch alle aufzustellen. So stehen in jedem Zimmer unseres Hauses mehrere Krippen und zwei Zimmer im Haus sind während der Advents- und Weihnachtszeit komplette Krippenzimmer.

*F.E.:* Wie viele Krippen besitzen Sie selbst, wann stellen Sie diese auf und wie verändert sich die Szenerie über die Zeit?

*B.S.:* Ganz genau kann ich die Zahl nicht nennen, es handelt sich um fünf große Krippen und in etwa fünfzig kleine bis mittelgroße Krippen aus aller Herren Länder – von einer Glaskrippe aus Murano, über eine gefilzte Krippe, Krippen in einer Zündholzschachtel und einer Nussschale bis hin zu einer Krippe aus dem Heiligen Land, um nur einige zu nennen.



*Abbildung 2: Krippensammlung im Hause Stürber*

Ich habe auch eine Passionskrippe bzw. Osterkrippe. Diese stelle ich von Aschermittwoch bis Pfingstsonntag auf. Mit dem Aufstellen der Weihnachtskrippen beginne ich dann meist peu à peu nach

dem Korbiniansfest in Freising. Das hat sich schon zu einer kleinen Tradition entwickelt, dass, wenn ich vom Korbiniansfest abends nach Hause komme, quasi der Krippenvirus in mir wird. In verschiedenen Krippen wechseln sich über den Advent und die Weihnachtszeit unterschiedliche Szenerien ab: von der Verkündigung durch den Engel Gabriel über die Herbergssuche, die Verkündigung an die Hirten, bis hin zur Heiligen Nacht mit der Geburt Jesu und der Anbetung der Hirten als zentrale Weihnachtsszene. Am Vorabend des 6. Januar folgt der große, prächtige Königszug, der mit der Verehrung an der Krippe abschließt. Die Krippen bleiben dann stehen bis Lichtmess. Dahingehend bin ganz traditionell: auch wenn ich weiß, dass die Weihnachtszeit mit Taufe des Herrn endet, die Krippenzeit geht bei mir wie bei jedem echten Krippler bis zum 2. Februar.

*F.E.:* Welche Bedeutung hat die Krippe in Ihrer persönlichen Spiritualität?



Abbildung 4: Krippe um 1900 mit bossierten Wachsköpfen

*B.S.:* Die Krippe ist nicht nur Anschauungsobjekt, sie führt mich hinein in dieses Geschehen, wie es in den Evangelien dargestellt wird. Es ist so, dass ich ein Mensch bin, der den Glauben stark über die Sinne erfährt. Sich dem

Glauben nur akademisch trocken anzunähern, ist mir zu wenig. Für die Vergegenwärtigung des biblischen Geschehens brauche ich auch meine Sinne, Sinneseindrücke, Vorstellungen und Bilder

– die Krippe hilft mir, das Geheimnis des christlichen Glaubens besser begreifbar zu machen. Im Grunde genommen ist es ein Sichtbar-machen des eigentlich Unsichtbaren. Abgesehen davon, dass meine Frau und ich mit der Krippe auch Katechese machen, versuche ich, das Stundengebet in der Advents- und Weihnachtszeit an der Krippe zu beten. Die Krippe ist für mich nicht nur Kunst- und Betrachtungsobjekt, sondern ein Ort gelebter Spiritualität.

*F.E.:* Eine der umfangreichsten Krippensammlung der Welt, gestiftet von Max Schmederer, steht ja im Münchner Nationalmuseum. Können Sie unseren interessierten Lesern noch weitere Krippen neben unserer Krippe am Münchner Dom empfehlen?

*B.S.:* Mittlerweile sind in München in beinahe jeder Kirche Krippen von hoher Qualität aufgebaut, da wäre es beinahe ungerecht, wenn ich nur wenige herausgreifen würde. Aber dennoch: Eine besonders wertvolle Jahreskrippe steht in der Nähe des Doms in der Bürgersaalkirche, die man sich auf jeden Fall einmal angeschaut haben sollte. Sie stammt von Theodor Gämmerler (\*1889 +1973). Eine weitere besondere und durchdacht aufgestellte Krippe vom Krippenbauer Sebastian Osterrieder findet sich in St. Ursula. Und auch in St. Peter steht eine wunderschöne und sehenswerte Osterrieder-Krippe, die einen Besuch wert ist.

*F.E.:* Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die vielen interessanten und sehr persönlichen Einblicke in die Krippentradition und in Ihren Zugang zur Weihnachtskrippe.

## Erstkommunion am 25. Oktober

Besonders viel Spannung und Vorfreude war den acht Erstkommunionkindern anzumerken, als sie sich am 25. Oktober morgens im Dom versammelten.



Die Vorbereitung durch Sr. Rossana hatte bereits im November 2019 begonnen, musste aber ab März unterbrochen werden. Die ursprünglich für Mai 2020 in St. Stephan geplante Erstkommunionfeier wurde auf den Herbst verschoben und in den Liebfrauendom verlegt. Rechtzeitig mit dem Schulstart konnte im September 2020 zur Freude aller mit einer sogar etwas gewachsenen Gruppe die Vorbereitung fortgesetzt werden.

Die drei Buben und fünf Mädchen sind zu einer freundschaftlich verbundenen Gemeinschaft zusammengewachsen, sie haben regelmäßig freitagnachmittags im Rahmen aller notwendigen Sicherheitsbestimmungen gemeinsam gelesen, diskutiert und gebetet. Am Samstag vor der Erstkommunionfeier wurde allen Kindern das Bußsakrament gespendet, Msgr. Andreas Simbeck führte in der Sakramentskapelle erstmals je ein Beichtgespräch einzeln mit den Kindern.

Im kleinen, aber sehr festlichen Rahmen durften die Erstkommunionkinder im engsten Familienkreis schließlich erstmals die Eucharistiefeier selber aktiv begehen und den Leib Christi empfangen. Trotz Masken waren die Freude und Dankbarkeit spürbar und sichtbar. Allen Beteiligten gilt der herzlichste Dank für das Ermöglichen dieser Erstkommunionfeier und deren besonderen, festlichen und freudigen Gestaltung, die musikalisch von der Mädchenkantorei A der Münchner Dommusik unter der Leitung von Domkantor Benedikt Celler begleitet wurde. Für die feierliche Liturgie gilt unser Dank Domzeremoniar Diakon Bernhard Stürber.



*Dr. Yvonne Müller*

## **Firmung**

Insgesamt 21 Jugendliche aus den Pfarreien St. Peter und Dom sowie einige Jugendliche aus anderen Pfarreien Münchens haben sich seit September bei fünf Firmtreffen auf die Firmung vorbereitet. Der „gefühlte“ Höhepunkt der Vorbereitungszeit, die wegen Corona nur eingeschränkt stattfinden konnte, war sicher der Firmlingstag im Aktionszentrum Benediktbeuern, bei dem sich die Jugendlichen begegnen und besser kennenlernen



und Themen des Glaubens in Gruppen- und Einzelarbeit und im Gespräch vertiefen konnten.

Am Samstag, 14. November, fand aufgrund der Corona-Einschränkungen für neun der 21 Firmlinge die Firmung mit Dompfarrer Msgr. Franzl im Dom statt. Der zweite Firmgottesdienst für die elf noch nicht gefirmten Jugendlichen wird auf das kommende Frühjahr verlegt.



Die neu gefirmten jungen Christen bereichern unsere Kirchengemeinden und wir wünschen ihnen, dass sie die Begabungen, die ihnen vielfältig geschenkt sind, auf ihrem Lebensweg einbringen können. Unser Gebet begleite diese jungen Menschen.

*Matthias Scheidl, Diakon*

## Mit M.U.T in die Woche – ein neues Angebot im Dom



Musik im Gottesdienst ist vielfältig und hat doch eine zentrale Aufgabe:

Ob wir im Gottesdienst gregorianischen Choral, Motetten oder Liedkantaten hören, Orgelimpromvisationen zu Gemeindeliedern lauschen oder selbst ein Lied mitsingen, die Musik soll möglichst die liturgischen Texte und Gebete des Tages auf einer anderen Ebene vertiefen, mit ihnen in Bezug stehen, vielleicht auch auf sie antworten.

Das ist eine der vielen schönen Seiten meiner Arbeit: Musik in Kontexte einzubinden, Musik in Beziehung zu setzen und durch Musik etwas in uns zum Klingen zu bringen,

das sowohl die Ausführenden als auch die Zuhörenden in Beziehung zu Gott bringen kann.

Wir waren auf der Suche nach einem neuen Format, das dieser Beziehung zwischen Musik und Text auch außerhalb des Mess-Ritus mehr Raum geben könnte. Dafür bot sich eine musikalische Andacht an, in der die Ensembles der Dommusik ganz neue Aufführungsmöglichkeiten haben, und in der auch Kunstbetrachtungen, neue Gebete, Meditationen und Erzählungen Platz haben.

Dass die Abkürzung von Musik und Text dann dieses einprägsame Wort M.U.T. ergab, war eine schöne Fügung. Die kurze Überschrift M.U.T. lässt viel Spielraum für die Betitelung und die Gestaltung der einzelnen Andachten.

So wurde die erste Andacht für den 15.11., den Volkstrauertag, mit dem Titel „mit M.U.T. in die Woche“ angesetzt. Zum Thema Tod und Vergänglichkeit erklangen Motetten von Heinrich



Schütz, Johann Hermann Schein, Johann Bach und Orlando di Lasso, eingebunden in Texte und Gebete, die Dompfarrer Msgr. Franzl feinfühlig zusammengestellt hatte.

So gerne hätte ich die Premiere dieser Andacht mit wenigstens einem Teil meiner lieben Sängerinnen und Sänger des Domchores gefeiert. Doch durch den Teil-Lockdown wurde uns das verwehrt.



So sangen die acht Solistinnen und Solisten der Capella Cathedralis stellvertretend für alle, die diese Stücke in den Proben des Domchores so lieben gelernt hatten.

Ich danke allen, die diese erste Andacht in dieser besonderen Zeit - sogar mit Stream - möglich gemacht haben, ich danke unserem Dompfarrer Msgr.

Franzl für die „Ermutigung“, seine Unterstützung und sein persönliches Engagement, und ich freue mich auf hoffentlich noch viele Andachten mit M.U.T.!

Im Moment fahren wir auch in der Dommusik nur auf Sicht, daher ist vorerst nur eine weitere Andacht für Dezember geplant: am Samstag, den 19.12. um 17.30 Uhr mit einem Ensemble der Jungen Domkantorei. Herzliche Einladung zum Mitfeiern, ob im Dom oder per Live-Stream.

*Lucia Hilz*

## **Senioren – Einladung zum Adventsgottesdienst**

Die Seniorinnen und Senioren, die sich mit dem Dom verbunden fühlen, sind zu einem **Adventsgottesdienst am Samstag, 12. Dezember 2020, um 14.00 Uhr** mit Dompfarrer Msgr. Klaus Franzl im Dom sehr herzlich eingeladen.

Es ist dies eine gute Gelegenheit, sich auf das Weihnachtsfest vorzubereiten und natürlich auch die Gemeinschaft der Senioren wieder einmal, nach einer langen Pause, zu erleben.

Wir bitten Sie um Anmeldung Ihrer Teilnahme am Adventsgottesdienst im Dompfarramt (Tel: 089/ 20 00 82-0).

*Sr. Rossana Sollai*

## Domshop

Die im Herbstpfarrbrief angekündigte Eröffnung des neuen Domshops für den 2. November musste wegen des "Lockdown-light" Anfang November leider verschoben werden. Glücklicherweise müssen die Besucher nicht allzu lange Zeit auf den neuen Domshop warten.

Zum **Ersten Advent** öffnet nun der neue Domshop unterm Südturm seine „Gitter“ für die Dombesucher – natürlich unter der Voraussetzung, dass die aktuellen Corona-Verordnungen dieses Vorhaben auch möglich machen.

Hierfür wurde die Südturmkapelle gestalterisch neu arrangiert. Künftig werden hier nicht nur Tickets für eine Turmbesichtigung verkauft, sondern auch Souvenirs, Devotionalien, wechselnde saisonale Artikel dürfen hier als Geschenk für einen lieben Menschen oder zur Erinnerung an den Dombesuch an den Mann oder die Frau gebracht werden. Herr André Lorenz, der vom Domkapitel für die Planung des neuen Domshops beauftragt wurde, ist ein wenig stolz auch auf zahlreiche Eigenproduktionen, wie z.B. ein „Benno-Aperitif“, die hier angeboten werden.



André Lorenz im neuen Domshop



So dürfen wir Sie ein weiteres Mal herzlich einladen, unseren neuen Domshop im Advent zu besuchen. Vielleicht gefällt Ihnen eine unserer kleinen Holzkrippen – für sich oder einen Nahestehenden, der vielleicht noch keine Krippe bei sich zuhause hat – nur als gutgemeinter Tipp!

*Matthias Scheidl*

## **Der neue Domshop im Überblick**

### **SORTIMENT**

#### **Bücher & Zeitschriften**

Domführer, Literatur zum Dom, Bücher von und über Erzbischöfe, religiöse Kinderbücher, Musik-CD's der Dommusik, Marienbücher, u.v.m.

#### **Souvenirs & Devotionalien**

Kerzen, Rosenkränze, Kreuze, Weihrauch, Gruß- und Postkarten, u.a.

#### **Feste & Feiern**

Saisonal wechselndes Sortiment: ab Advent Christbaumkugeln, Weihnachtsbücher, kl. Holzkrippen, Adventskalender, Ausstechform u.v.m.

#### **Highlights**

Eigenproduktionen mit dem neuen Logo des Münchner Doms, z.B. Mund-Nasenschutz, Espressotassen, Schreibsets, Benno-Likör u.a.

### **ÖFFNUNGSZEITEN**

Montag bis Samstag 10.00 bis 17.00 Uhr, Sonntag um 11.00 Uhr (nach dem Gottesdienst) bis 17.00 Uhr

### **ERÖFFNUNG**

zum 1. Advent - abhängig von den aktuellen Corona Regelungen!

### **SÜDTURM**

Der Ticketverkauf für die Turmbesteigung beginnt in 2021

## **Unterstützen Sie uns!**

Der Dom im Herzen Münchens ist Ort des Glaubens und der Begegnung. Menschen finden hier Ruhe und Möglichkeiten, das Leben in den Blick zu nehmen und in der Gemeinschaft zu teilen. Gott meint es gut.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Dom, ob in der Seelsorge, Kirchenmusik oder beim Dompersonal, arbeiten mit Sorgfalt, dass in der Domkirche die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahrbar werden kann.

Sie können uns dabei helfen – im Gebet und mit einer Spende. Unterstützen Sie nach Möglichkeit unsere Arbeit mit einem finanziellen Beitrag - zum Beispiel für die Dommusik bei der Anschaffung von Notenmaterial oder gemeinsamen Unternehmungen, oder für die Aus- und Weiterbildung der liturgischen Dienste. Dafür danke ich Ihnen herzlich!

Ihr Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl

Ihre Spende – auf Wunsch gegen eine Spendenbescheinigung - können Sie im Dompfarramt abgeben oder per Überweisung auf nachfolgende Bankverbindung tätigen:

Empfänger: Metr.-Pfarrki.stiftung Z.U.Lb.Frau  
IBAN: DE93 7509 0300 0002 1456 42  
BIC: GENODEF1M05  
Verwendung: Domspende  
Name, Vorname, ggf. Anschrift des Zahlers bei gewünschter Spendenquittung

### **Impressum**

Metropolitanpfarre - Zu Unserer Lieben Frau  
Frauenplatz 12, 80331 München, Tel. 089/290082-0, Fax 089/290082-50  
E-Mail: dompfarramt@muenchner-dom.de – Homepage: www.muenchner-dom.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros in Corona-Zeit:  
Montag bis Freitag 10.00 – 12.00 Uhr

Dommusik: Domkapellmeisterin Lucia Hilz, Frauenplatz 15, 80331 München, Tel. 290082-40  
Domorganist: Domvikar Hans Leitner, Frauenplatz 12, 80331 München, Tel. 290082-0  
V.i.S.d.P. Domkapitular Msgr. Klaus Peter Franzl, Dompfarrer

**Adveniat – Spenden Sie mit!**



# ÜBER LEBEN

Weihnatskollekte 2020 –  
wichtiger als je zuvor!  
#ÜberLeben · [www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)

Mutter und Tochter im Dorfambo Croaza, Nordostargentinien - Foto: Florian Kopp/Adveniat